

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptkolonits zu Baugen, des Amtsgerichts, des Finanzrates und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten

Beilagen: Bilderwoche, Jugend u. Deutschland, Mode vom Tage, Frau und Heim, Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May & Co. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Erscheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pf. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pf.) — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsverleger u. die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen

Postfach-Nr. 1521. Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindefach-Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 40 mm breite einseitige Grundzeile 25 Pf., breite Anzeigen 30 Pf., die 50 mm breite Reklamazeile (im Textteil) 70 Pf. Für das Setzen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Die Anzeigen tarifieren sich nach dem Inhalt. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 181

Freitag, den 6. August 1926.

81. Jahrgang

Tageschau.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist im Nordseebad Scheveningen zu einer Besprechung mit dem Leiter der amerikanischen Federal Reserve-Bank zusammengetroffen.

In Berlin kam es am Mittwochabend zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten.

Der Berliner Kommunistenführer Maslow, der sich in Moskau vor dem Parteigericht verantworten sollte, und dieser Aufforderung bisher nicht nachgekommen ist, ist aus der kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossen worden.

Nach einer Bekanntmachung des sächsischen Ministeriums des Innern ist der Potsdamer-Film in abgeänderter Fassung in Sachsen wieder zugelassen worden.

Bei der bulgarischen Regierung ist wegen des Zwischenfalls mit Jugoslawien eine Intervention Frankreichs, Englands und Italiens erfolgt.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Frankreich im Zeichen der Inflation.

Von R. Ding Paris.

Frankreich und insbesondere Paris beginnt, die Wertzeichen einer sich auflösenden Währung zu zeigen und darin immer mehr den einstigen deutschen Verhältnissen zu ähneln. Wenn die kürzlich in Paris stattgehabten Anpöbeleien von Fremden auch nicht so schlimm waren, wie es von weitem den Anschein hatte, so beginnt sich dennoch die Abneigung gegen Fremde, die der Franzose instinktiv immer hatte, zu verstärken. Vorläufig richtet sie sich hauptsächlich gegen Amerikaner und Engländer, veranlaßt durch die politischen Schuldenverhandlungen der französischen Regierung mit diesen beiden Ländern. Die Pariser Zeitungen betonen immer wieder die sentimentale Seite dieser Frage und tragen in die Bevölkerung eine Erregung, die sich durch die eben erwähnten Ausschreitungen, durch Verstümmelung eines Denkmals, das einen amerikanischen Soldaten zeigt, durch Demonstrationen der Kriegsverletzten und anderes mehr Luft macht. Amerika und England sind der Schpöck nach dieser populären Auffassung und bestehen auf ihrem Schein. Herborgerufen wird die Stimmung durch die sehr ungenierte, und man muß es zugeben, oft aufreizende Art, wie die reisenden Engländer und Amerikaner sich in Straßen und Hotels benehmen. Sie fühlen sich völlig zu Hause, schwagen ungehemmt und ohne Rücksicht auf die Nachbarn über den Damm hinweg, geben sich nicht die Mühe, ein wenig Französisch zu redieren und lassen sich in Trupps von Cool im Geschwindigkeit oder 40 Kilometertempo durch die Stadt und die Sehenswürdigkeiten jagen.

Die unsicheren Verhältnisse, der Kampf des Staates gegen das Schicksal, die Verarmung der Bevölkerung und alle anderen Inflationsercheinungen treten aber immer deutlicher in das äußere Straßenbild. Vor dem großen Platz der Concorde flammte jeden Abend in riesigen Buchstaben und in grellen und gelben Lichtern die Aufforderung auf, freiwillige Spenden zur „Rettung des Franken“ zu geben. In den Kinos läuft ein geschickt aufgemachter Film, der in den ersten Szenen verzweifelte Bilder an Bord eines mit den Elementen ringenden Schiffes zeigt. Gleich darauf sagt der Text, daß dieses Schiff „Frankreich“ heißt und Frankreich bedeutet und nun werden die einzelnen Phasen der Krise und Rettung symbolisch ausgedeutet, wobei es wieder nicht ohne Seitenhieb gegen Amerika durch graphische Darstellung des Reichtums der Vereinigten Staaten abgeht. Ein anderes Beispiel französischer Einseitigkeit ist ein großes Plakat an den Mauern und sogar an den Bahnhöfen, in denen es wörtlich heißt: Wenn Ihr wollt, daß Eure Kinder Hunger leiden, laßt sie Bankbeamte werden!

Die Preise der notwendigsten Nahrungsmittel und Waren steigen in immer rascherem Tempo, vielfach verweigern schon die Lieferanten die Lieferung, wobei natürlich die Waren zurückgehalten werden, um von einer erwarteten weiteren Hausse zu profitieren. Ueberhaupt blüht der Weizen in buchstäblichem Sinne für die strupelosen Spekulanten. Es besteht geradezu ein Weizenflandal, denn ein Syndikat von Schiebern ist dabei, allen verfügbaren Weizen zu unüblichen Preisen an allen Ecken und Enden aufzukaufen, um

dann nach Belieben die Preise diktieren zu können. In der Warenbörse sind skandalöse Termingeschäfte in Getreide, Zucker, Gemüse und anderen Waren abgeschlossen worden, deren Kurse den Ereignissen weit vorausseilen. Der Kleinhändler wird von seinen Lieferanten vor die Notwendigkeit gestellt, sofort bar zu bezahlen, während er selbst seiner Rundschaff Kredit einräumen muß. Dadurch entsteht für ihn fast die Unmöglichkeit, seine Warenvorräte zu ergänzen, da er nicht über genügend Kapital verfügt. Es ist sogar schon zur Schließung von Läden gekommen.

Politisch ist die Masse teilnahmslos, es handelt sich für sie nur darum, daß die Teuerung aufgehalten wird, und wer ihr dies verschafft, wird von ihr bejubelt. Es ist unbestreitbar, daß Poincaré heute von dem Vertrauen gewisser Kreise getagen wird, aber populär ist er durchaus nicht. Sein Wiederaufstieg ist nur der Tatsache zu verdanken, daß die Linksparteien es nicht vermocht haben, sich über persönlichen Ehrgeiz und Parteifügung zu erheben, und das Land enttäuscht haben. Dieses Vertrauen ist aber auch die große Gefahr für Poincaré. Wenn er nicht bald Erfolge zeigen wird, wird auch er wieder verschwinden müssen. Was dann kommt, weiß niemand. Es wäre verfehlt, eine revolutionäre Stimmung im Lande konstruieren zu wollen, aber es könnte doch schließlich die Möglichkeit entstehen, daß von links oder rechts eine entschlossene Gruppe sich der Macht bemächtigt, ohne großen Widerstand zu finden. Das würde jedoch ohne Blutvergießen abgehen. Vorläufig ist man aber noch weit davon entfernt. Immerhin wird auch in Frankreich der Ruf nach einem „starken Mann“ laut.

In einem aber ist das Land sich einig, in der Beurteilung, wenn nicht Verachtung des Parlaments, das in den zwei abgelaufenen Jahren ein klägliches Schauspiel gegeben hat. Man kann beinahe sagen, daß eine Krise des Parlamentarismus in Frankreich beginnt, die nur durch eine neue und würdigere Volksvertretung beseitigt werden könnte. Was bisher gezeigt wurde, war ein deprimierender Kampf der Persönlichkeiten um Macht und Eigeninteresse.

Das sind einige Blicke aus dem Frankreich der Gegenwart; sie zeigen, daß die Geschichte ihm nicht erspart, was es dem Besiegten auferlegt hatte.

Geheimnisvolle Francbesserung.

Paris, 4. August. Der Pfundkurs setzte an der heutigen Börse mit 180 ein und ging im Laufe des Tages auf 167 zurück. Das ist um so überraschender, als die Regierung heute offen zugibt, daß bereits seit einigen Tagen durch die Bank von Frankreich umfangreiche Devisenbestände aufgelöst worden sind und weiter aufgelöst werden sollen. Nachträglich soll die Ermächtigung hierzu in Form einer Regierungsvorlage der Kammer unterbreitet werden. Dies ist wohl der wertwürdigste finanzpolitische Vorgang der an Wertwürdigkeit so reichen letzten Wochen. Als die Mittel des Staatsschatzes zum größten Teil durch Interventionen auf dem Devisenmarkt verpulvert waren, griff man auf die eisernen Reserven zurück, den sog. Morganfonds, dessen Reste unter der kurzen und verhängnisvollen Herrschaft Herriots und de Monies geopfert werden mußten. Damals betonte man offensichtlich, daß durch den Einsatz der Randvermasse die Ausgabe neuer Banknoten, also eine Inflation, glücklicherweise vermieden worden sei. Jetzt schafft man sich einen neuen Devisenfonds, eine neue Randvermasse, indem die Bank von Frankreich neue Papieren druckt und mit ihnen einfach unter Ausnutzung des günstigen Wechselkurses auf dem freien Markt Devisen kauft, und auch jetzt behauptet man wieder, daß sei keine Inflation; denn

Deutsch-amerikanische Finanzbesprechungen.

Paris, 4. August. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist im Nordseebad Scheveningen eingetroffen und wird bereits heute mit dem Leiter der Federal Reserve Bank Benjamin Strong zu einer Besprechung zusammengetroffen.

Entgegen den Meldungen, die behaupten, daß es sich bei dieser Begegnung um eine Sanierung der französischen Währung handle, wird aus Berlin berichtet, daß Strong und Schacht eine Zusammenkunft vereinbart haben, um die regelmäßigen Unterhaltungen der Leiter der großen Notenbanken fortzusetzen. Der deutsche Reichsbankpräsident beschäftigt nicht, in dieser Unterhaltung mit Strong eine Beteiligung Deutschlands in der Sanierung der französischen Währung vorzuschlagen, zumal Deutschland dafür die notwendigen Mittel liefert.

Internationale Handelspläne.

New York, 4. August. (Draht.) Das Journal of Commerce, meldet aus Washington, daß die amerikanischen Kaufleute der In-

ternationalen Handelskammer in einer Erklärung den Weltkrieg unterbreiteten, die Kaufleute der ganzen Welt sollten sich durch Vermittlung der Internationalen Handelskammer vereinigen. Die Erklärung enthält die Hauptgründe für die Behandlung des auswärtigen Handels, des ausländischen Rechts und des ausländischen Kapitals. Diese Erklärung soll ein Teil eines Planes sein, der die Hindernisse, die den internationalen Handel erschweren, beseitigen will. Es werden folgende sechs Punkte als die Haupthindernisse für den internationalen Güteraustausch genannt:

1) das Abschaffen der Kaufkraft,
2) die Entwertung der Währungen und die schwankenden Wechselkurse,
3) die politische Unsicherheit und die schlechten Sicherheiten,
4) die unterschiedliche Behandlung und die Abneigung gegen fremdes Kapital,
5) das Anwachsen der Schranken für den Verkehr durch die Schaffung neuer politischer Gebilde,
6) die Einmischung der Regierungen in die Gebiete der Industrie und des Handels, die eigentlich der privaten Unternehmungskraft zu überlassen sind.

Die Preise in Paris.

Paris, 4. August. Während die Preise des Detailhandels dem Steigen des Pfundkurses mit bemerkenswerter Schnelligkeit folgten, sind sie selbstverständlich mit dem Sinken des Pfundkurses nicht heruntergegangen. Darüber herrscht große Erregung in der Bevölkerung. Der Pariser Polizeipräsident hat sich jedoch für außerstande erklärt, Zwangsmaßnahmen zu ergreifen und hat die Unzufriedenen an die Regierung verwiesen.

Briand im Schlepplau Poincarés.

Berlin, 4. August. Im Zusammenhang mit den gefestigten Besprechungen des deutschen Botschafters in Paris mit Außenminister Briand über die Befragungsfragen vermutet man in Berlin, daß Briand im Sinne seiner letzten, für die Öffentlichkeit bestimmten Äußerungen den Versuch gemacht hat, Verstöße Deutschlands gegen die Vereinbarungen mit der interalliierten Kommission zu konstruieren, um auf diesem Wege Abstriche von den ursprünglichen Zusagen der Botschafterkonferenz herauszuholen. Jedenfalls will man in Paris nichts davon wissen, daß die Note der Botschafterkonferenz vom November 1925 die bestimmte Zusage einer Herabminderung der Befragungsstruppen auf die deutsche Friedensstärke gemacht habe. Man scheint sich sogar dagegen zu sträuben, die nach der Räumung der ersten Rheinlandzone eingetretene Vermehrung der Befragungsstruppen in der zweiten und dritten Zone um 10- bis 12 000 Mann wieder zu beseitigen. Der Unterhaltung des deutschen Botschafters in Paris mit dem französischen Außenminister lagen, wie das Blatt weiter mitteilt, schriftliche Ausführungen zu Grunde, die noch einmal den Standpunkt der deutschen Regierung darlegten.

Das Flottenbauprogramm der französischen Regierung.

Paris, 5. August. (Draht.) Das neue Flottenbauprogramm der französischen Regierung, das in der Dienstagssitzung des Senats einstimmig zur Annahme gelangt ist, weist folgende Neubauten auf: Ein Kreuzer, vier Torpedoboote, drei Torpedobootzerstörer, fünf Unterseeboote erster Klasse, ein U-Boot mit großem Radius, ein U-Boot-Zerstörer, ein U-Boot-Zubringerdampfer, zwei Schnellboote und ein Schul-U-Boot. Die neuen Einheiten sollen bis zum 30. Juni 1927 fertiggestellt sein.

internationalen Handelskammer in einer Erklärung den Weltkrieg unterbreiteten, die Kaufleute der ganzen Welt sollten sich durch Vermittlung der Internationalen Handelskammer vereinigen. Die Erklärung enthält die Hauptgründe für die Behandlung des auswärtigen Handels, des ausländischen Rechts und des ausländischen Kapitals. Diese Erklärung soll ein Teil eines Planes sein, der die Hindernisse, die den internationalen Handel erschweren, beseitigen will. Es werden folgende sechs Punkte als die Haupthindernisse für den internationalen Güteraustausch genannt:

- 1) das Abschaffen der Kaufkraft,
- 2) die Entwertung der Währungen und die schwankenden Wechselkurse,
- 3) die politische Unsicherheit und die schlechten Sicherheiten,
- 4) die unterschiedliche Behandlung und die Abneigung gegen fremdes Kapital,
- 5) das Anwachsen der Schranken für den Verkehr durch die Schaffung neuer politischer Gebilde,
- 6) die Einmischung der Regierungen in die Gebiete der Industrie und des Handels, die eigentlich der privaten Unternehmungskraft zu überlassen sind.

Berlin, 5. August. (L.-L.) Die demokratische Zeitungsbildung erklärt, wird Mitte August in Berlin eine gemeinsame Kommission zur Prüfung der amerikanischen Com-

berzöge auf deutsches Eisen zusammenzutreten. In dieser Kommission amtlicher Regierungsvertreter, in der auch Sachverständige gehört werden sollen, soll das Verhältnis zwischen eisenverarbeitender und eisenverarbeitender Industrie geklärt werden und die deutschen Vertreter werden den Nachweis zu führen haben, daß die Verordnung des Schahamies der Vereinigten Staaten von solchen Voraussetzungen ausgeht.

Churchill über die Schulden Frankreichs und Italiens an England.

London, 5. Aug. (Draht.) In Beantwortung schriftlicher Anfragen gab Churchill am Mittwoch im Unterhaus einige interessante Ziffern über die Höhe der Schulden Frankreichs und Italiens an. Er erklärte, daß die Nettotriesschuld Italiens an England am Tage der Fundierung rund 570 Millionen Pfund betrug. Der Wert nach dem Fundierungsabkommen betrage unter Berücksichtigung einer fünfprozentigen Verzinsung der Jahresannuität ungefähr 76 Millionen Pfund. Nicht so günstig sei das Verhältnis für Frankreich. Die Nettotriesschuld Frankreichs an England am Tage der Unterzeichnung des Fundierungsabkommens habe ungefähr 600 Millionen Pfund betragen. Bei Eintreibung einer fünfprozentigen Verzinsung der Jahresannuität ergebe sich für die Rückzahlung ein Gesamtbetrag von 227 Millionen Pfund.

Deutschland und der Völkerbund.

Ist die Tür offen?
Vor einigen Tagen hat das Sekretariat des Völkerbundes das für die Septembertagung in Genf vorgesehene Programm bekanntgegeben. Es ist nur eine Formalie, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erst als erster Punkt auf dieser Tagesordnung steht, denn daß die Regelung dieser Frage die im März so kompliziert geworden ist, die erste u. wichtigste Aufgabe in Genf bedeutet, darüber sind sich alle Beteiligten einig. Man macht gegenwärtig wieder einmal allgemein im Optimismus und ganz besonders in Berlin denkt man ansehend kaum daran, daß sich noch irgendwelche Schwierigkeiten ergeben könnten. Brasilien, das im März durch sein Veto den Eintritt Deutschlands verhinderte, ist mittlerweile aus dem Völkerbunde ausgeschieden. Schweden tritt seinen nichtständigen Sitz im September an Holland ab und dürfte ohnedies kaum besondere Lust haben, den Märzstumpf wieder aufzunehmen. Rein äußerlich steht also für Deutschland die Tür wieder offen, die seiner Delegation, obwohl sie bereits im Vorzimmer saß und wartete, so unhöflich vor der Nase zugeschlagen worden ist. Aber ob der Optimismus, den man so allgemein hegt, nicht doch noch verfrüht ist, erscheint uns zum mindesten zweifelhaft. Die Studentenkommision, an der Deutschland teilnahm, ist in der Frage der nichtständigen Ratsitze zu einer Lösung gekommen, die alle Unbefriedigtheit und alle Laubbheit eines Kompromisses an sich hat. Das Problem der ständigen Ratsitze ist überhaupt noch nicht geklärt, und die Studentenkommision scheint durchaus nicht den Ehrgeiz zu haben, die zu diesem Zweck vorgesehene zweite Sitzung überhaupt noch in Angriff zu nehmen. Mit dem Austritt Brasiliens ist ein Platz frei geworden, der vorher nicht verfügbar war. Und nun muß man sich fragen, wer der erste Anwärter auf diesen heiß umstrittenen Sitz ist. Ginge alles mit rechten Dingen zu, könnte eigentlich keinerlei Streit darüber herrschen, daß Spanien die berufene Macht ist, in den ständigen Rat des Völkerbundes einzuziehen. Aber der Herr polnische Außenminister hat erst vor wenigen Tagen erneut den polnischen Anspruch angemeldet und es dabei nicht unterlassen, mit einer Nachahmung des brasilianischen Beispiels zu drohen. Beständen nicht trotz aller Ablehnungen gewisse Bindungen zwischen Paris und Warschau, die durch die Rückkehr

Boincars unzweifelhaft wieder fester geknüpft sind, so brauchte niemand diese Drohung ernst zu nehmen. Aber da man sie in Paris sehr ernst nimmt, so wird der Völkerbund auch diesmal wieder unter einem besonderen Druck stehen, dem er schließlich nachgeben muß. Man hat von deutscher Seite vor der Märztagung keinen Zweifel darüber gelassen, daß ein gleichzeitiger Einzug Polens in den hohen Rat für Deutschland eine Unerträglichkeit bedeute — nunmehr spricht alles dafür, daß es doch zu dieser Unerträglichkeit kommt und daß Deutschland, wenn es wirklich eintritt, sich tatsächlich Schulter an Schulter mit Polen durch den schmalen Eingang zwingen muß. Es ist eine Befremdungssache und mehr als das, eine Frage des nationalen Würdegefühls, ob man bei solchen Umständen die Tür noch als offengehalten betrachtet. Unseres Erachtens ist sie damit weniger passierbar, als es noch im März schien, zumal keine der unerlässlichen Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bisher auch nur im halbwegs genügenden Maße erfüllt worden ist.

Die Stellung Spaniens zum Völkerbund.

London, 5. August. (Draht.) General Primo de Rivera erklärte in einer Unterredung mit einer Korrespondentin des „Daily Express“ auf die Frage, ob sich Spanien endgültig aus dem Völkerbund zurückziehen werde, wenn es nicht einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhält: Er sei überzeugt, daß die Frage für alle Inbetracht kommenden annehmbar geregelt werden würde, bevor der Völkerbund zusammentritt. Spanien werde nichts tun, was das gute Werk des Völkerbundes behindere. Es wünsche an der Aufrechterhaltung des Weltfriedens teilzunehmen. Auf die Frage ob Spanien auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat bestehen werde, erklärte Primo de Rivera: Wir hoffen auf die Unterstützung Chamberlains und Briands.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten.

Berlin, 5. März. (Draht.) Die Kommunisten veranstalteten am Mittwochabend im Lustgarten eine Antitriesskundgebung, zu der mehrere tausend Personen erschienen waren. Zwischen Schloß und Kaiser Wilhelm-Denkmal kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei ein Mann verletzt wurde. Vor der Terrasse des Schlosses bedrohte die Menge den Vizepräsidenten Dr. Friedensburg und stieß Schimähre gegen ihn aus. Durch das energische Dazwischentreten der Hundertschaft der Polizei wurde Dr. Friedensburg vor Angriffen bewahrt.

Eine nationale Abwehrfront in Schlesien.

Breslau, 4. August. In der vergangenen Woche fand auf Einladung der Vereinigten Vaterländischen Verbände in Oels eine feierliche Versammlung von zahlreichen Vertretern rechtsgerichteter Parteien und Verbände statt, um zur Frage des überparteilichen Zusammenstoßes Stellung zu nehmen. Der Leiter der Versammlung, Major Freiherr v. Sinner, wies auf die Gefahren hin, die die staatliche Sicherheit und Ordnung zur Zeit bedrohen, und auf die Notwendigkeit eines kraftvollen Zusammenschlusses aller auf Recht und Ordnung haltenden Elemente. In längerer Ausführungen gab dann Geheimrat Hellwig einen Überblick über die den Sozialismus, Kommunismus und Bolschewismus beherrschenden Gedankengänge und ihre Auswirkungen in der Praxis. Die Auffassung des Redners, daß man mit einem tat-

kräftigen Zusammenstoß zur Abwendung der unmittelbar bevorstehenden Gefahren nicht warten könne, bis sich die obersten Leitungen der Parteien zusammengefunden hätten, fand allgemeinen Beifall. Ebenfalls herrschte Einmütigkeit darüber, daß der Zusammenstoß nicht nur die politischen Parteien, sondern auch die Vereine mit wirtschaftlichen und idealen Zielen, sowie die Berufsvereinigungen umfassen müßte.

Dementsprechend wurde am Schluß der Versammlung nach kurzer Aussprache zur Gründung einer Abwehrgemeinschaft gegen den Kommunismus und Bolschewismus geschlossen. Nach dem sofort erfolgten Beitrittserklärungen gehören dieser an, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Reichspartei des Mittelstandes, die Deutsch-Völkische Partei, der Deutschnationale Arbeiterbund, der Kreislandbund Oels und die Vereinigten Vaterländischen Verbände von Oels und Umgebung.

Oberst v. Hahnke gestorben.

Konstanz, 5. August. (Draht.) Gestern erlag hier der Oberst a. D. Dr. v. Hahnke aus Charlottenburg, Direktor des Reichslandbundes einem Schlaganfall. Der Verstorbene war Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

Der Magdeburger Fall.

Zusammenarbeit Köllings mit dem Oberstaatsanwalt. Berlin, 4. August. Zur Helling-Mordsache geht dem amtlichen preussischen Pressedienst folgende Mitteilung zu: Die Akten werden demnächst zur Entscheidung über die Haftbeschwerde der Strafkammer vorgelegt werden. Zur Vorbereitung dieser Entscheidung finden zurzeit Ermittlungen statt, die noch einige Tage in Anspruch nehmen werden. Die gerichtliche Voruntersuchung ist jetzt auch gegen Schröder auf Nord ausgedehnt. Der Untersuchungsrichter arbeitet in ständigiger Fühlungnahme mit dem Oberstaatsanwalt. Die neu zur Verfügung gestellten Berliner Kriminalbeamten werden vom Oberstaatsanwalt mit Aufträgen versehen.

Ein Geständnis Schröders.

Berliner Mitteilungsblätter brachten am Mittwoch die Meldung, daß Schröder ein Geständnis abgelegt habe. Von Magdeburg aus wurde die Richtigkeit dieser Meldung bestritten, weil die Vernehmung Schröders noch nicht abgeschlossen war. Wie nun das B. L. in später Nachtstunden aus Magdeburg erfahren haben will, soll Schröder am Mittwochabend ein solches Geständnis abgelegt haben. Nachdem er anfänglich sehr selbstbewußt zu leugnen versuchte, sei er unter dem Druck des von den Berliner Kriminalkommissaren zusammengetragenen Beweismaterials und des Geständnisses seiner Geliebten völlig zusammengebrochen. Aus dem Geständnis der Hildegard Göhe erzählt das Blatt folgendes: Die Göhe habe eingestanden, daß am 25. Juni 1923 in den Nachmittagsstunden ein Mann mit einem Fahrrad erschienen sei. Schröder habe sie aufgefordert, ihn allein zu lassen. Sie sah nur noch, wie der Mann abstieg und sein Fahrrad an die Hauswand lehnte. Sie verließ die Wohnung durch die Hintertür und ging in den Garten, um sich dort zu beschäftigen. Plötzlich hörte sie zwei Schüsse fallen. Einige Zeit danach rief sie Schröder in das Haus zurück und fragte sie, ob ihr irgend etwas auffalle. Sie verneinte zunächst die Frage. Später, so erklärte sie, habe sie im Zimmer auf dem Teppich einen großen Blutstreck entdeckt, ebenso sei der Anzug des Schröder mit Blut bespritzt gewesen. Auch habe Schröder unmittelbar nach der Tat aus seiner Brusttasche mehrere große Geldscheine hervorgeholt. Bei dem Vergraben der Leiche im Keller will die Göhe nicht zugegen gewesen sein. Sie blieb in Notmerode in der Wohnung des Schröder noch weiter mit dem Geliebten zusammen, bis sie nach dessen Verhaftung im März 1926 nach Köln ging, um dort eine Stellung anzunehmen. Die Freunde des Schröder hat die Göhe nach ihren Angaben alle genau genannt. Einer der besten sei der in Haft sitzende Fischer gewesen. Von einer Mitwisserin dieses Fischers an der Ermordung Hellingens weiß sie nichts. Den Namen Haß hat die

Fußballspieler

finden das Richtige in Bällen u. Bekleidung in bekannt großer Auswahl

T. Albert, Bautzen,

Lauengraben Nr. 10. Fernruf 3078. Spezialgeschäft für Lederwaren und Sportartikel.

Der junge Mann von hundertfünfzig Jahren.

Eine neue Verjüngungsmethode.

Von Dr. Artur Landsberger.

(Nachdruck verboten.)

Das ist eine Angelegenheit, die jeden angeht. Nicht nur den Lebensbejaher. Auch wer körperlich und geistig so müde wurde, daß er den Tod als Erlöser herbeisehnt, wird aufhorchen, wenn man ihm sagt, es gibt eine Möglichkeit, die Lebensgeister und damit die Lebensfreude anzufachen. Du wirst nicht mehr müde, sondern trotz deiner zwanzig Jahre wieder frisch, unternehmungslustig, arbeitsfreudig sein und auch äußerlich wieder aussehender, wie du vor zwanzig Jahren ausgesehen hast.

Um es vorweg zu sagen: die Möglichkeit besteht, und es ist zu erwarten, daß die Menschheit sehr bald der Segnungen dieser Forschung, die bisher nur einigen Auserwählten zugute kamen, teilhaftig wird. Um so mehr ist es Pflicht jedes wissenschaftlich geschulten Menschen, den Sensationsberichten, die uns gewisse Zeitungen seit Monaten aufstischen, entgegenzutreten. Dazu ist die Angelegenheit zu ernst. Es gehört sich auch nicht, daß sich Witzblätter und Kabarettis einer wissenschaftlichen Forschung bemächtigen, die geeignet ist, eine völlige innere und äußere Umstellung in den Lebensbedingungen der gesamten Menschheit zu bewirken.

Obgleich ich zu den ganz Wenigen gehöre, die selbst wenn man ihnen neu erwachende Lebensfreude zusichert, den natürlichen Ablauf des Lebens vorzieht, habe ich mich doch aus Nächstenliebe in die Materie verliest und die wissenschaftlichen Büchern des Direktors des Laboratoriums der experimentellen Chirurgie und des College de France in Paris, Professor Dr. Sergius Boronoff, mit heißem Bemühen studiert. Steinach dürfte nach Boronoff abgetan sein.

Was ist die Ursache des Alterns, der Greisenhaftigkeit? Um das festzustellen, muß man die Organe in einem sehr fortgeschrittenen Alter gestorbener Greise mikroskopisch studieren und mit den Organen junger Leute vergleichen. Welche Veränderungen in der Struktur der Gewebe eines Greises lassen sich feststellen? — Verringerung, Abzehrung (Atrophie) der funktionellen zu den Verrichtungen eines Organes gehörigen spezialisierten Zellen und Vermehrung (Hypertrophie) der Bindegewebszellen und später der Fasergewebe. Infolgedessen Herabsetzung der Arbeitsleistung der Organe und deren Folge körperliche Entkräftung der Organe — vor allem

der Leber und der Niere. Die Leberzellen sind eingeschlossen durch Fasergewebe. Das Gleiche bei den Nieren. Wehlich ergeht es den Gehirnzellen. Die Haut trocknet aus, die Muskeln sind geschwächt, werden bleich, dünn und sklerotisch. Das Fasergewebe überwuchert sämtliche Drüsen. Die Zahl der zur Verrichtung eines Organes gehörigen funktionellen Zellen verringert sich, sie können das physiologische Gleichgewicht nicht mehr sicherstellen, die Energie verwindet, die Arbeitsleistung der Zellen sinkt unter ein Minimum, das zur Erhaltung des Lebens notwendig ist. — Also gilt es, das Verschwinden der funktionellen Zellen aufzuhalten, was gleichbedeutend ist mit dem Anknüpfen gegen das Altern.

Fest steht, daß außer den Organen, deren spezielle Aufgaben sind: die intellektuellen Funktionen, die Verdauung, den Blutkreislauf, das Atmen zu regeln, es noch andere gibt, die durch die Substanz, die sie in die Blutströmungen ergießen, eine Fernwirkung haben und den ganzen Organismus beeinflussen. Dies sind die Endokrindrüsen, die durch ihre inneren Absonderungen, die Hormone genannt werden, auf alle Zellen einwirken. Erwiesen ist ferner, daß, wenn es gelingt, die Geschlechtsdrüsen im hohen Alter tätig zu erhalten, so daß sie allein unter allen übrigen Drüsen nicht aufhören würden, ihre Hormone zu ergießen und zu verbreiten, es möglich wäre, die Senilität aufzuhalten. Denn physische und intellektuelle Eigenschaften von Tieren und Menschen hängen von diesen Hormonen ab.

Die auf Grund von Kastrierungen beobachteten Erscheinungen zeigen uns bei sämtlichen Säugetieren den Einfluß der Sekretionen der Hoden auf den ganzen Organismus (Kamm des Hahns, Hörner des Stiers, Bart des Mannes). Desgleichen Einwirkung auf das Gehirn. Der Hahn sieht hin, trägt nicht mehr, beschützt Hühner nicht. Das Gehirn des kastrierten Stiers ist nicht mehr glänzend wie Porzellan, sondern gelblich mattweiß. Der Jagdhund verliert seine weidmännischen Eigenschaften, der kastrierte Widder findet nicht mehr die guten Weideplätze, kämpft nicht mehr gegen Raubtiere. Das normale Pferd lebt um ein Viertel länger als der Wallach. Kein Eunuch hat das sechzigste Lebensjahr überschritten. — Also diese Sekretionen enthalten den wesentlichsten Faktor der Jugend und Lebenskraft. Deren Mangel beschleunigt das Altern und verkürzt das Leben.

Es steht fest, daß die Blutkörperchen des Menschen denen der Menschenaffen völlig gleich sind, daß der menschliche

Embryo in seinen Anfangsstadien von dem des Menschenaffen (noch im dritten Monat) nicht zu unterscheiden ist. Es besteht zwischen den höheren Affen und uns nicht bloß eine anatomische Ähnlichkeit, sondern eine wirklich biologische Verwandtschaft. Die Zellen, durch die unsere Gewebe gebildet werden, sind in derselben Umgebung, in dieselben Säfte getaucht, wie die der höheren Affen. Folglich ist es logisch, anzunehmen, daß, wenn die Drüsenzellen der menschenähnlichen Affen in den menschlichen Körper übertragen werden, diese bei ihrem neuen Wirte die biologischen Voraussetzungen für die Fortsetzung ihres Lebens und ihrer Verrichtungen vorfinden werden. Das veranlaßte Boronoff zur Transplantation der oben angeführten Affendrüsen auf den Menschen. Der erste Versuch erfolgte im Dezember 1913 an einem vierzehnjährigen myxomatösen Kanarienvogel, der geistig auf der Stufe eines Tieres stand und körperlich einem Kind von fünf Jahren gleich. Im Juni 1914 wurde der Kanarienvogel der medizinischen Akademie in Paris vorgestellt. Er war geistig normal und körperlich derart entwickelt, daß er ein Jahr später für den Militärdienst als tauglich befunden wurde. Dieses Beispiel ist nicht willkürlich herausgeriffen. Es ist ein für Hunderte gleichwertige. Nur bei 3 Prozent ist der erwartete Erfolg nicht eingetreten. Ein Beispiel sei hier noch angeführt; es betrifft einen sehr bekannten französischen Bühnenschriftsteller, der augenblicklich siebzig Jahre alt ist. Vor fünf Jahren war dieser Schriftsteller der charakteristische Typus der vorzeitigen Senilität, das Aussehen war das eines Greises, die Wangen schlaff, das Gesicht runzlig, die Körperhaltung gebeugt, die Augen erloschen, senile Ringe. Jede physische Anstrengung war ihm mühselig und peinlich, sogar bei seiner Morgen-toilette mußte er sich legen. Der Gang war schleppend, große Müdigkeit. Der Gedankengang war mühselig und beschwerlich, das Erinnerungsvermögen zeigte immer deutlichere und auffallendere Lücken. Das Improvisationsvermögen, die Einbildungskraft sind träger geworden, an seinen literarischen Produkten macht sich das bemerkbar, was diesen mächtigen, früher so glänzenden denkenden Kopf sehr schmerzlich berührt. Vollständige Impotenz seit acht Jahren. Zwei Jahre nach der Transplantation folgende Beobachtung: Der Patient ist 32 Tage nach der Transplantation wieder zeugungsfähig wie vor 15 Jahren. Gleichzeitig ist eine vollständige und wirklich erstaunliche Veränderung in seiner äußeren Erscheinung aufgetreten. Seine Körperhaltung hat sich wieder aufrichtet, die Gesichtsmuskeln festigen sich wieder, die Augen sind lebhaft geworden und er macht trotz seiner weißen Haare einen überraschend jungen, lebenskräftigen und ener-

wobe
Hoh
ung
nach
un
De
wieder
legen.
Tage
rod
Es ist
ling
au
M
trifft
geblie
Wie
Jann
der
ist dur
1926
(Pange
steller:
fino-M
abgean
spielge
vom 2
1421
Reichs
Denma
Der d
mark
mehr
gleich
Totios
verleht
beschä
Häuser
seiner
föhne
brüche
Ueberf
Berfon
schwem
Staate
find m
Wie an
zonens
ertran
zufolge
Braun
in der
gemeid
aufgef
tinge
heit w
spürt.
Weifer
von G
5 Qua
brid u
entfand
gischen
wieder
ten, b
glückl
einer
und d
kann.
D
Zeit d
leiten
trieb.
seiner
fertig;
schöpft
erneue
ration
folg.
lichen
Zuffür
Rünft
stunge
fünf J
Boll
Mater
Affen
Objekt
einer
los de
Stund
Anäh
anäh
falls r
zeitig
und ei
Prozet
Proph
niem
schen
es gl
großen
Trans
schne

Kammer-Lichtspiele

Freitag 7 u. 9 Uhr, Sonnabend 7 u. 9 Uhr, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr



Der deutsche Großfilm

Und es lockte der Ruf der

7 sündigen Welt 7

Akte

Großes Drama in 7 äußerst spannenden Akten mit

Fern Andra / Otto Gebühr / Kurt Prenzel

Der ewige Kampf der Geschlechter in einer auf beiden Seiten mit allen Mitteln und aller Energie geführten Form tut sich auf. Fern Andra und Otto Gebühr geben die restlose Verkörperung der Vertreter dieser beiden fremden Welten. Kein Spiel, kein Erhaschen theatralischer Effekte, sondern zwei blutwarm durchpulste Menschen, von großen Künstlern gesehen und erfährt. — Kurt Prenzel, der ehemalige Mittelgewichtsmeister im Boxen, zum ersten Mal im Film. Das versöhnende, ausgleichende Element zwischen den schroffen Gegensätzen, sympathisch in dem ihm eigenen Charme und seiner schlichten Natürlichkeit.

Im Belprogramm:

Jimmy, der Giftmischer. Groteske in 2 Akten.
Auf Skiern im Stubai. Herrlicher Natur- und Sportfilm.
Deulig-Wochenschau. Neueste Berichterstattung.

Jugendverein Rüdgersdorf

Sonabend, den 7. August 1926

* Feiner Ball *

Anfang 1/8 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.

Einen gemächlichen Abend versprechend, ladet hiermit sämtliche Mitglieder sowie Brudervereine u. Gäste herzl. ein der Gesamtvorstand.

NB. Die nächste Versammlung findet nicht Freitag, den 6., sondern Freitag, den 13. August, statt.

Voranzeige ERBGERICHT POHLA

Sonntag, den 8. August,

Großer Festball

Musik wird gespielt von der berühmten Dresdner Jazz-Kapelle Strauß. Stimmung! — Humor! Um gütigen Zuspruch bittet M. Binder.

Naturtheater Elstra.

Sonntag, d. 8. u. Sonntag, d. 15. August, nachm. 3 Uhr:

Der Postillion von Rodendorf

Volkstück in 4 Akten von Pannek. Herrliche Inszenierung. Ansprach. Chor u. Solo-Gesänge

Darlehnskasse Woyt a. L.

empfiehlt ab Lager Burkau

Neue Kartoffeln



Starke Ferkel,

veredeltes Landschwein, frohwüchsig, temperamentvoll, anspruchslos im Futterverkauf

Rittergut Semmichau.

100 Mk. 5 Min. 100 Mk. 5 Min. 100 Mk. 5 Min.

Läuse

Verkauf nur Prinsaur Schmidt, — Töpfergasse 1. — Postfach 10

Ata

Henkel's Scheuermittel — keine Hausfrau mag es entbehren!

Naturheilverein.

Sonntag, den 8. August 1926

Ausflug

nach Bütz-Sanatorium u. Luftbad Abfahrt früh 6^{1/2} Uhr. Gäste willkommen! Bei ungünstiger Witterung den folgenden Sonntag. Der Vorstand.

Meinen verehrten Losabnehmern hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß die

Ziehung der 4. Klasse 189. Lotterie bereits am 12. u. 13. August d. J. stattfindet.

Ich bitte daher, die Einlösung der Lose 4. Klasse bis zum **11. August d. J.** vornehmen zu wollen.

Wagner, Sächs. Staatslott.-Kollekteur.

Hamburger Fremdenblatt

Des Welthafens Hamburg

größtes Welthandelsblatt

Ausführlicher Berliner und Hamburger Kurzsattel

Tägliche Tiefdruck-Bilderbeilage

Bestellungen

bei allen Postanstalten und beim Verlag Brockhaus & Co., Hamburg 36 Ausgabe A (12wöchentlich) 6.- Mark monatlich Reiseausgabe B (7wöchentlich) 3.50 Mark monatlich

Probenummern kostenlos

Reh

-Rücken, -Keulen, -Blanchen, -Kochwild

empfiehlt F. A. Fischer.

Gründlicher Unterricht in Gesang u. Klavier

bis zur vollen Reife wird erteilt Studienrat a. D. Rupp, Bangner Straße 70, I.

Neue schott. Fettheringe, etwas höheres, billigerer Einkauf

Wiederverkäufer. Alle gute Fettheringe, vorzüglich 3. Marinierten neue Bratheringe

Heinrich, Dresdner Straße

Telephon 105. Gleichzeitg empfehle ff. Kron-Sardinen

Schneideheringe kleine Fischchen

zum Einlegen, Bund 15 Pf. sowie versch. andere Artikel.

Neue Kartoffeln Tomaten, Zitronen.

SARRASANI

DRUIDEN, Carolaplatz, Telefon 23643 wieder eröffnet mit einer neuartigen, großartigen, eigenartigen Schau, der best. ihrer Art in Europa.

KASSNER'S

des Zauberkünstlers

ZAUBER-SCHAU

150 Minuten zum Staunen — 150 Minuten zum Lachen — 150 Minuten zum Kopfzerbrechen Die große Zauberschau wird gezeigt zu zauberhaft kleinen Eintrittspreisen. — Tägl. 8 Uhr, Sonntags auch 4 Uhr.

50 Pf. — 2 Mk.

Priv. Schützengesellschaft Bischofswerda.



Freitag ab 1/8 Uhr Lagen- und Probesschießen.

Jugendverein 'Einigkeit' Putzkan.

Freitag, den 6. August, sowie jeden ersten Freitag im Monat

Versammlung.

Ein Fräulein zum Schwein

für mittlere Figur, mit weißer und schwarzer Weste, wie neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein ca. 3 Zentner schweres Schwein für sofort per Kasse gesucht. Offerten unter M. S. 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Männergesangverein

Sonabend, den 7. August, Wanderabend nach dem Buttenberg.

Abmarsch abends 8 Uhr vom Krankenhaus. Alle Mitglieder und deren Angehörige sind herzlich willkommen. Der Vorstand. Hier, Ver.

500 RM.

gegen mehrfache Sicherheit und hohe Vergütung von strebendem Geschäftsmann zu leihen gesucht. Werte Offerten unter E. 500 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Neue Bollerheringe

gefällt, Milch und Roggen, Dörrung

Mattjes-Seringe

empfiehlt F. A. Fischer.

Neues Sauerkraut

blättrig bei F. A. Fischer.

Obstverpachtung!

Die diesjährige Obstnutzung des Unterzeichneten am Kommunikationswege nach Vocka ist zu verpachten. Pachtangebote erbitte ich bis 10. August 1926. Glaubnig, den 4. August 1926.

Oswin Heine, Gutspächter.

Am Dienstag abend erlöst ein sanfter Tod nach einer schweren Operation im Stadtkrankenhaus zu Bautzen unsere herzengute, liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Agnes verw. Schellhorn

im Alter von 68 Jahren.

In tiefster Trauer (die Hinterbliebenen.)

Großharthau, am 4. August 1926.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend nachmittags 3 Uhr auf dem Taucherfriedhof zu Bautzen.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.

Nach schwerer Operation entschlief sanft und ruhig Mittwoch nachmittags 1/8 Uhr im Bautzener Stadtkrankenhaus mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser lieber, guter Vater

Herr Georg Hantschke

im 55. Lebensjahre.

In stillem Weh

Selma verw. Hantschke, geb. Böhme Paul Hantschke und Frau, geb. Liebich zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Bischofswerda und Dresden, am 4. August 1926.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen Friedhofs aus.

Bei d... gierung a... mente i... tigen t... zum Kultu... f a b e h... Priester, d... strieren la... den (H),... aber in ga... sprechend... Kirchen so... zehn Bürg... Die J... Art pro... Erzbischof... rung zu f... taufen, tr... Die T... befohlener... Regierung... im ganzen... Gläubiger... in die Ri... verteidige... gabe an k... mein sich... Heiligtum... Orten we... Verbände... rung ge... Die J... f a i s... bietet das... Vorgehen... fang im... Augustma... lung des... Gebrauch... Nicht b... die

Was geht in Mexiko vor?

So unklar die Meldungen aus Mexiko sind, so wenig kennt der deutsche Leser die Verhältnisse im Lande, die zu dem Kulturkampf geführt haben.

Am 1. August traten in ganz Mexiko die Kirchenverordnungen der Regierung in Kraft. Ihr Programm ist sozialistisch.

Bei der Durchführung dieses Programms stieß die Regierung auf den Widerstand der konservativen Elemente im Lande, die sich in den Schutz der mächtigen katholischen Kirche stützten.

Die Regierung möchte also der katholischen Kirche eine Art protestantische Verfassung aufzwingen. Der Erzbischof der Stadt Mexiko, der in der Gewalt der Regierung zu sein scheint, erließ eine Verordnung, wonach Eien taufen, trauen und abgeordnete Messen abhalten dürfen.

Die Wirkung dieser künstlichen, von der weltlichen Macht befohlenen „Reformation“ in Mexiko war so, wie sie die Regierung wahrscheinlich nicht erwartet hatte.

Die schärfste Waffe der Katholiken ist aber der Wirtschaftskontak geworden. Die Konkordanzweilung verbietet das Einreden von Anzeigen in der Presse, die das Vorgehen der Regierung billigt.

Brauen kaufen keine bunten Kleider mehr, sondern tragen Trauergewänder und schwarze Schals.

Als letztes Aufgebot wurde eine Vereinigung zur Verteidigung der Glaubensfreiheit gebildet. Dieser Vereinigung gehören auch die Verhafteten an, die an dem Komplott zur Ermordung Calles teilgenommen haben sollen.

Ueber dieser Kraftprobe der Regierung ist nun der Bürgerkrieg ausgebrochen. Man weiß aus Mexikos Geschichte, daß es dort von jeher immer noch toller zugegangen ist, als in den übrigen Ländern Lateinamerikas.

Aus Sachsen.

Nach der Decke strecken!

Es dürfte nirgends ein Zweifel darüber herrschen, daß die Wirtschaftskrise bei uns unermindert herrscht und sich in Zukunft noch schärfer auswirken wird.

Statt aber daß die Mittel der Körperschaften zur Befundung der Gesamtverhältnisse herangezogen werden, werden vielfach recht unproduktive, dem Luxus dienende Ausgaben mit erheblichen Mitteln durchgeführt.

Mit dieser die breiteste Allgemeinheit unbedingt interessierenden Frage hat sich auch jüngst der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Pirna beschäftigt und dazu folgenden Beschluß auf Antrag der bürgerlichen Fraktion mit Mehrheit angenommen:

„Der Bezirksrat wolle beschließen: Die Bezirksverwaltung zu ersuchen, dem Bezirksrat Vorschlag zu geben über die Maßnahmen, die gegen die Gemeindevorwaltung der Ortsgemeinden zu ergreifen sind und über den heutigen Stand der Angelegenheit.“

Die Bezirksverwaltung möge im Bezirke unter Bezugnahme auf den Fall Hartza und ähnliche Fälle die Gemeindevorwaltung und Gemeindevorordnungsstellen einbringlich darauf aufmerksam machen, zu welchen Folgen dieser Verfallungsweg führt, und insoweit beschließende und ausführende Maßnahmen zur Herstellung der Ordnung zu ergreifen werden können.

Wie die bürgerliche Fraktion des Bezirksrates ausführte, hatte sie sich zu diesem Antrage veranlaßt gesehen, weil die Wirtschaft in einzelnen Gemeinden (erinnert sei dabei an Blashütte, Hartza u. a.) zu geradezu katastrophalen, um nicht zu sagen katastrophalen Zuständen geführt hat.

Der Sächsische Landesmilchhaushalt.

Unter dem Vorsitz von Ministerialrat Dr. Richter vom Wirtschaftsministerium fand am Mittwoch eine Sitzung des Sächsischen Landesmilchhaushaltsschusses statt, in der den Vertretern der Freie im Lieberbühl über das Wesen und die Ziele der Milchhaushaltbewegung gegeben wurde und Direktor Reuter vom Deutschen Milch-wirtschaftlichen Reichsverband grundsätzliche Fragen der Milchhaushaltbewegung und ihrer Organisation erörterte.

Der Direktor des Sächsischen Landesmilchhaushaltsschusses, Oberst Richter, legte dar, daß auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nun auch in den einzelnen Ländern und Provinzen Milchhaushaltsschüsse gegründet worden sind, die dafür zu sorgen haben, daß weitere Ausschüsse in den Städten und ländlichen Bezirken gebildet werden.

Nicht die Gewalt der Arme, nicht die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, die Siege gewinnt.

Fichte.

Zur schönen Königin.

Roman von Käthe Lindner.

Copyright 1923 by K. Beckthold, Braunschweig. (Nachdruck verboten.)

Selbst Bootsmann Steffens nicht beifällig mit dem Kopfe, als das Lied zu Ende war. „Dats war fein,“ murmelte er.

Vianes Augen glänzten, und Ingeborg klatschte fröhlich in die Hände: „Schön war das Lied.“

„Sentiments“, sagte Grace, und eine feine Falte sah ihr zwischen den Brauen. „Singen auch Sie, Dr. van Swieten? Deutsche Gentlemen trinken Bier und singen Lieder.“

Ihre Augen blühten zu ihm hinüber. „Ich begnüge mich mit Zuhören“, sagte er gemächlich. „Sie erlauben, meine Damen.“ Er zog die Pfeife aus der Tasche. „Wenn Rudolf sentimental wird, ertrage ich das so leichter.“

Eine Sturzwelle ergoß sich über das Boot und machte dem Singen ein Ende. Es gab ein lustiges Lachen und Auf-treischen. Rudolf Vinnemann schüttelte sich wie ein begoßener Fudel. Nur Grace blieb ernst.

„Sportslady“, sagte der übermütige Doktor, „Absolution für die reuigen Sünder. Wir bewundern Sie. Ich würde jetzt zum Beispiel ein gutes Frühstück diesem Begoßenen vorziehen.“

„Sie sind als Seemanns-Tochter jedenfalls seefest, gnädiges Fräulein“, klang Dr. van Swietens sonore Stimme an Ingeborgs Ohr. Es war das erstemal, daß er sie direkt anredete heute. Er sah ihr freundlich in die Augen. Ihre Frische und die Art, wie sie sich in der neuen Umgebung zu recht fand, gefielen ihm. Da war so gar nichts Ertüffeltes; um diese königliche Sicherheit hätte sie wahrhaftig manche Salon-dame beneiden können.

„Ich bin ganz meines Vaters Tochter“, sagte sie. „Er ist Zeit seines Lebens auf See gefahren, ein Tröpflein von dem alten Seemannsblut hat er mir wohl vererbt. Denn ich liebe nichts so sehr als meine Heimat, würde sie niemals für immer vertauschen wollen mit den Gesellschaftsfreuden der Großstadt. Freilich, es ist ein Leben in der Einsamkeit — und in der Erinnerung an seine herbe Kritik von einst fügte sie leise hinzu — „das macht die Menschen scheu, sie sind nicht weltgewandt.“

„Über dafür sind sie wie Blumen, die abbleits blühen! Volle Duft und Süßigkeit und herber Frische“, klang es da leise zurück.

Ein hochmütiger Blick streifte den lächeln Sprecher.

Die feinen Brauen zogen sich leise zusammen. Was fiel ihm ein?

„Das Gänschen dankt, Herr Doktor, für das Kompliment.“

Für einige Augenblicke sah er sie sprachlos an. „Gnädiges Fräulein“, sagte er leise, betroffen.

Da lachte sie. Fröhlich und ausgelassen, wie ein Kind. Als wären nicht eben bittere Worte ihren Lippen entflohen.

„Ich nahm Revanche, als ich der Kapazität auf dem Forschungsgebiet meines Vaters Sammlungen vorenthielt. Wir sind quitt, Herr Doktor. Aber Sie werden künftig vorsichtiger sein mit Ihren Schmeicheleien.“

Uebermütig sah sie ihm in die Augen. Da nahm er wortlos ihre Hand und führte sie an seine Lippen. Er, der sonst den Handkuß verurteilte als eine barbarische Sitte. — Mit eifersüchtigen Augen sah es Grace Hiorns. Ihr schönes Gesicht verfinsterte sich noch mehr.

„Umkehren“, befahl sie plötzlich mit herrlicher Stimme.

„Nister van Swieten, wollen Sie uns helfen? Kopf weg, Viane, das Segel kommt. Sol Doktor, Sie sind ungeschickt!“

Feindselig blühten ihre schönen Kakenaugen ihn an. Sie war entschieden sehr ungnädig.

Er sah ihr feierlich in die sprühenden Augen: „Un-geschickt, wie immer beim Sport, Gnädigste! An mir ist Hopfen und Malz verloren.“

Viane war blaß und sichtlich angegriffen. Sie neigte zur Seekrankheit, es wurde ihr so leicht die Fahrt dadurch verdorben. Sie war so froh, daß es heimwärts ging und das Boot bald wieder in ruhiges Fahrwasser kam.

Am Landungssteg von Westerland stand Frau Charlotte, die Lognette vor den Augen, beobachtete sie das Herankommen des Bootes. An ihrer Seite stand der Legationsrat. Der helle Stranzanzug kleidete ihn nicht gut. Er bog sein verlesenes Gesicht eben eilig zu der schönen Frau hinüber und klemmte das Einglas ein:

„Die Damen haben mich nicht aufgefördert zu der Partie, gnädige Frau“, sagte er, sichtlich verlezt. In demselben Augenblick legte das Boot an, und Dr. Vinnemann sprang als erster heraus, um den Damen beim Aussteigen beifällig zu sein.

Grace verschmähte die dargebotene Hand. Sie war sichtlich schlechter Laune, als sie auf Frau Charlotte zuschritt. Viane klüfferte Ingeborg zu:

„Mama ist ungnädig. Ich rette mich auf mein Zimmer, bis das Gewitter vorüber ist.“

Sie sah ganz elend aus. „Höchst unvorsichtig“, wie Herr von Appen-Ellinger im Innersten eben festgestellt hatte.

Nach einer flüchtigen Begrüßung verabredete man ein Zusammentreffen am Nachmittag zum Kaffee in Kampen. Die Herren verabshiedeten sich. Dr. van Swieten drückte kräftig Ingeborgs Hand zum Abschied: „Auf Wiedersehen und gute Kameradschaft, mein gnädiges Fräulein.“

Sie nickte fröhlich: „Keine Komplimente mehr unter guten Kameraden.“ Dann wandte sie sich Viane zu: „Er-laube liebe Tante, daß ich Viane auf ihr Zimmer bringe.“

Sie zog Vianes Arm durch den ihren. „Das Ungewöhnliche wird sich selbst vergessen“, sagte sie leise.

bettete droben Viane auf ein Ruhebett, legte ihr eine kühle Kompresse auf die Stirn und küßte sie auf die Wange.

„Ich werde noch baden vor Tisch, liebe wohl, Viane. Und gute Besserung.“

Und dann klang es leise aus dem Nebenzimmer herüber:

„Sag: und das Lied von blühenden Rosen, von Jugend und Liebe, wie es einst klang, klingt es noch immer so laut und so jauchzend, so selig und singend, die Gärten entlang?“

Der Wind stand aus Nordost. Er segte durch die Straßen Hamburgs, trieb locke stehende Hüte und Mützen vor sich her und hatte sein Spiel mit ihnen. Die Bäume am Uferhorst schüttelte er, so daß müde Blätter zur Erde taumelten. Er sauchte in dunkle, schmutzige Höfe hinein und trieb blasse Kinder, die da spielten, unter ein schützendes Dach.

Ueber den Hopfenmarkt tanzte er im wilden Spiel. Warf hier einen bunten, vom Regen verwaschenen Markt-schirm um und wirbelte Gemütsblätter und weiße Blumen vor sich her.

„Es wird Herbst, Viane“, sagte Ingeborg Varlon zu ihrer Cousine. Sie schritten über den Hopfenmarkt und bogen in eine stille Seitenstraße ein. Der Wind preßte ihnen die Kleider an den Leib und kaufte das Haar, so daß es um ihre geröteten Wangen flog. „Lebrigens, ein etwas vornehmeres Viertel hätte sich der Herr Kumüller schon aussuchen können, für seine Kutschschule. Gütig, gütig, bist du ich eben in einige faule Ueberreste vom Hopfenmarkt hineingetreten, die sich hier verirrt hatten. Du mußt ein wenig warten.“

Sie scharrte mit der Sohle ihres eleganten Lackstiefelchens gegen das Pflaster.

„Ich sagte dir ja schon, Matthias Kumüller ist arm“, sagte Viane gedankenvoll, als sie ihren Weg fortsetzten. „Er ist von München heraufgekommen. Studienhalter, da ihn die Wassertante und die Heide anzogen. Er würde auch wohl niemals eine Kutschschule für höhere Löhner gegründet haben, hätte ihn die Rot nicht dazu getrieben. Als vor einigen Jahren sein Vater starb, da fiel nicht allein für ihn jeglicher Zuschuß fort — auch eine tränkliche Mutter war da unten im Dachauer Moor zurückgelassen, die einer Unterstützung bedurfte. Da fing Matthias Kumüller kurzerhand an zu „handwerkern“, wie er es nennt. Das heißt, er gründete die Kutschschule, illustrierte und tonierte und hörte damit auf, ein freier Künstler zu sein. Wo er die Zeit noch herumtrümmert, nebenbei an seinem großen Bild für die Ausstellung zu arbeiten, ist mir ein Rätsel.“

(Fortsetzung folgt)

Der neue „L. Z. 127“

Von Dr. H. Eder-Friedrichshafen.

Auf Grund von Andeutungen und kurzen Mitteilungen, die ich gelegentlich in Beiträgen gemacht habe...

Es ist bekanntlich seit Jahren der Wunsch und das Bestreben der Luftfahrzeug-Konstrukteure, und zwar sowohl der Flugzeuge als der Luftschiff-Konstrukteure, den Benzinmotor...

Es sind von verschiedenen Seiten Versuche gemacht worden, anstelle des Benzinmotors den Rohmotor zu setzen...

Der Luftschiffbau Zeppelin, der sich seit geraumer Zeit mit diesem Problem beschäftigt, hat nun in den schweren sogenannten Kohlenwasserstoffgasen...

Die Erzeugung von Benzin mit zugehörigem Traggas durch Triebgas hat nun weiter einen anderen sehr wesentlichen Vorteil...

Benzins. Auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß ein Kubikmeter Wasserstoff etwa 1,15 Kilogramm Benzin trägt...

Die mitzuführenden Mengen an Betriebsgas werden im unteren Teile des Luftschiffs in besonderen Gaszellen, wie angebeutet, in bequemer Weise untergebracht...

Bei dem im Bau befindlichen „L. Z. 127“ wird man zweckmäßigerweise vorerst noch ein verhältnismäßig geringes Quantum Benzin mitnehmen, um dieses unter besonderen Umständen...

Im Allgemeinen aber ist der hier entwickelte neue Konstruktionsgedanke für Luftschiffe vollständig klar und einwandfrei...

Neues aus aller Welt.

Jassadenkletterer Frank wieder verhaftet. Der wegen des Juwelendiebstahls bei dem Berliner Schriftsteller Erdmann in Binz gefaschte Seemann Otto Frank...

Hände wollte er nach seiner eigenen Angabe Dienstag früh zwischen 3 und 4 Uhr aus einer Villa Baldfrieden in dem Seebad Baabe auf Rügen entwendet haben...

— Ladungsfähige Ablehnung des Gnabengesuches der Gräfin Bothmer. Das Gnabengesuch der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe...

— Die Anklage gegen Landgerichtsdirektor Jürgens. Die Stargarder Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens Anklage wegen Diebstahl...

— Seltsame Zustände beim Dulsburger Telegraphenamt. In einer Gerichtsverhandlung gegen einen Oberlektor für des Telegraphenamtes wurde von einem Zeugen erklärt...

— Raubüberfall in einem Berliner Leihhaus. Mittwoch mittag erschien in einem Leihinstitut in der Rinnberger Straße ein junger Mann...

— Großfeuer in einer Bootswerft bei Potsdam. In der Nacht zum Mittwoch brach in einer Bootswerft in Sartow bei Potsdam Feuer aus...

— Schweres Bauunglück in Darmstadt. Mittwoch stürzte ein Mast der Leberlandzentrale hinter den Helsen-Werken um und begrub dabei 5 Monteure unter sich...

— Fleischvergiftungen in Schleswig. Vermutlich infolge Genußes von verdorbenem Fleisch sind in Drags drei Kinder des Arbeiters Dollan gestorben...

— Wiederentdeckung des Finlanischen Kometen. Die Hamburger Sternwarte teilt mit: Der periodische Komet Finlay, der eine Umlaufzeit von 7 Jahren hat...

Helgoländer Brief.

Von Wilhelm Georg.

(Nachdruck verboten.)

Vom 8. bis 12. August wird in Helgoland das 100-jährige Bestehen des Nordseebades gefeiert...

Auf dem Inselchen sind „große Dinge im Werden. Man rüstet zur Hundertjahrfeier. Die um rund hundert Meter verlängerte Landungsbrücke...

Man hat zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen des Nordseebades Helgoland nicht weniger als drei Hauptfeste...

Am zweiten Tage geht man schon früher ins Zeug. Um 8 Uhr findet großes „Beden“, um 9 Uhr die Enthüllung des Siemens-Denkmalis...

Das Denkmal ist das Werk eines hier lebenden Architekten. Auf dem Postament ist das Reliefbild eines in die Ferne schauenden Seemanns angebracht...

Im übrigen darf die Insel Helgoland den sonst so verurteilten Sommer 1926 als den besten, der ihr die schönste n Sommerfrage gebracht hat...

Wenn die zu den Jubiläumstagen eingeladenen Minister hierher kommen — zugeflutet haben Stresemann, Seeger und Höpfer...

Die Ernte in Sinnsprüchen.

(Nachdruck verboten.)

Auch über das Einerten gibt es so manche Sinnsprüche und Dichtermotive. So heißt es im Versprechen: „Kur wer gesät, wird eine Ernte haben“...

„Es ist der Mensch, doch ob den Seeten wacht, still eine dunkle, rätselhafte Macht.“ In alten Bauernregeln heißt es: „Auch nach einer schlechten Ernte darf man die Hände nicht in den Schoß legen“...

Das Eier fressende Pferd.

Insinkt oder Ueberlegung?

Dem Bericht eines westfälischen Landwirts entnehmen wir nach „Nat. u. Kult.“ (Tropala-Berlag Münster) folgende interessante Beobachtung: „Seit einiger Zeit war mir aufgefallen, daß eines meiner Pferde, das im allgemeinen wegen seiner Fressgier sich vor den übrigen Tieren hervorragt, oft längere Zeit vor der gefüllten Krippe stand, ohne etwas anzurühren.“...

Hunde mit Anstrich.

Ein aus Afrika zurückgekehrter Modezeichner hat berichtet, es habe auf einer Insel an der Westküste dieses Erdteils negertrauen geübt, die in den grellsten Farben leuchtende Kleider trugen und ihre Hunde, die sie mitführten, in denselben Farben angestrichen hatten...

Blaten
laufen
kurzen
el tat.
195/25

auch
der
erjöh.
Die
ng der
u be.
Auf-
daß
betrag
endet

order-
brieff
ertrag
racht-
des
ahme,
eweis.
brieff
ahme
nbahn

s, sich
beren
n und
cht zu
halten
kamp-
enten,
halten,

egen-
wirt-
nister
6 die
ßzah-
chaft-
n.
irtige
ß der
rden,
flicht-
r, in
In
otene
kon-
der
nicht

onial-
aller-
Ab-
t trat
Der
indes
wur-
t a o -
enden
islage
ingest
Ab-
markt
higes
n die
t zu-

M.-G.,
Ber-
schluß
n ab.

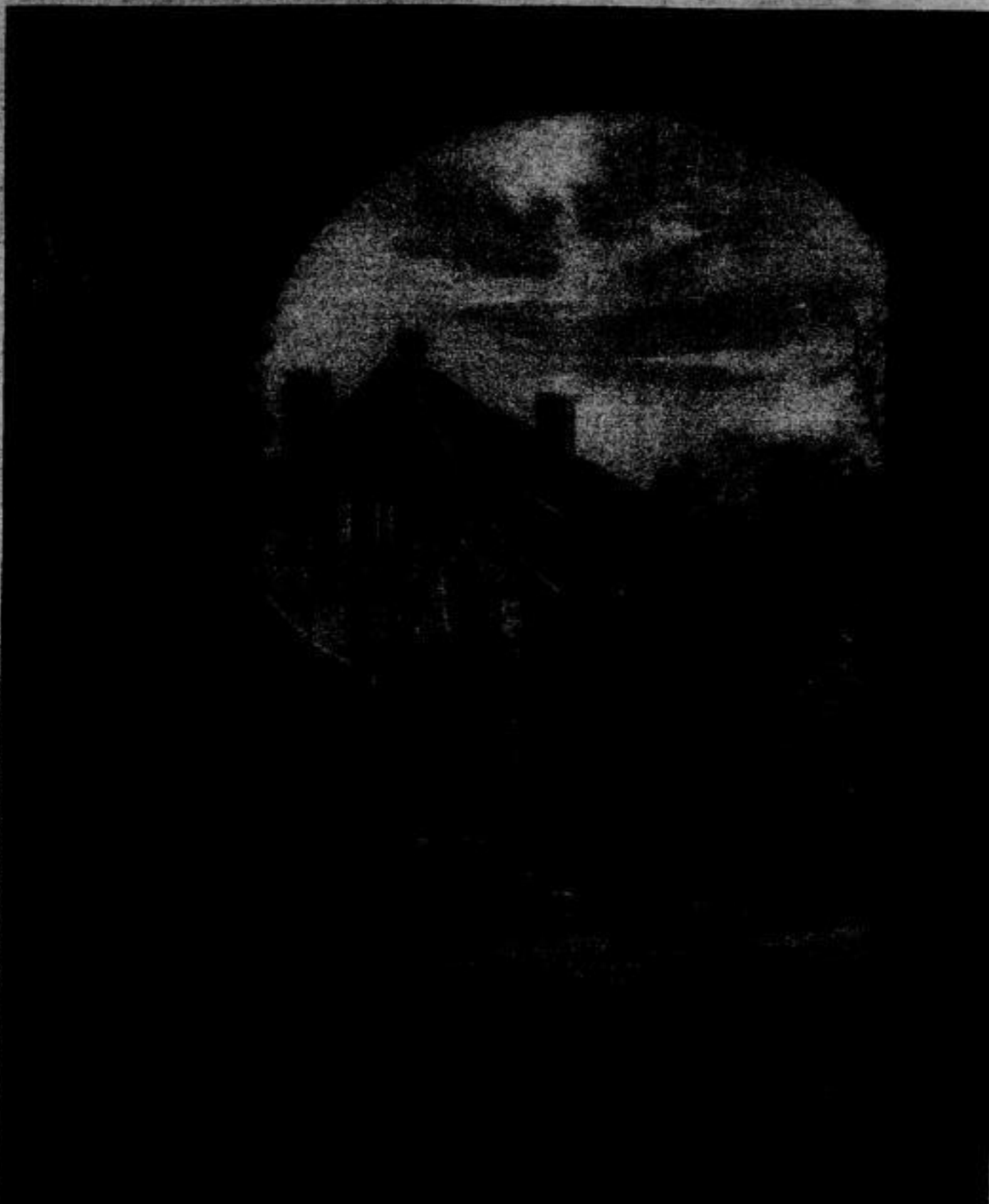
ktion.
schaft.
n der

sl.
n
3. 8.

100

Christliche Erzähler

Wochenblatt



Eine deutsche Stätte: In der Wartburg bei Eisenach

Vordurchblick vom 2. Hof (phot. F. E. Müller, Mittenwald)



Zum deutschen Generalkonsul in Zürich wurde der bisherige Direktor der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbronn ernannt (Pressephoto)



Poincaré und sein „Ministerium der Konzentration“
 Von links: Vordere Reihe: Briand (Außeres), Poincaré (Präsidium und Finanzen), Doumergue (Präsident der Republik), Barthou (Justiz), Marin (Befreite Gebiete) Zweite Reihe: Leygues (Marine), Herriot (Unterricht), Painlevé (Krieg), Sarraut (Inneres) Dritte Reihe: Ferrier (Kolonien), Bokanowski (Handel), Tardieu (Öffentliche Arbeiten), Queuille (Landwirtschaft), Fallières (Arbeit) (Scharf)



Der Kronprinz von Spanien, der kürzlich 19 Jahre alt wurde, ist schwer erkrankt (Pressephoto)

Bilder vom Tage

Links (Oval): P.E. Calles, Präsident von Mexiko, gegen den infolge Durchführung der neuen Kirchengesetze der Bannfluch verhängt werden soll (Pressephoto)



Die Hebung des U-Bootes „S. 51“, das im September 1925 mit 33 Mann Besatzung bei einem Zusammenstoß mit dem Dampfer City of Rome untergegangen war, ist den Amerikanern jetzt gelungen. Das gehobene U-Boot „S. 51“ wird in den Flottenhafen Brooklyn eingebracht (Pressephoto)



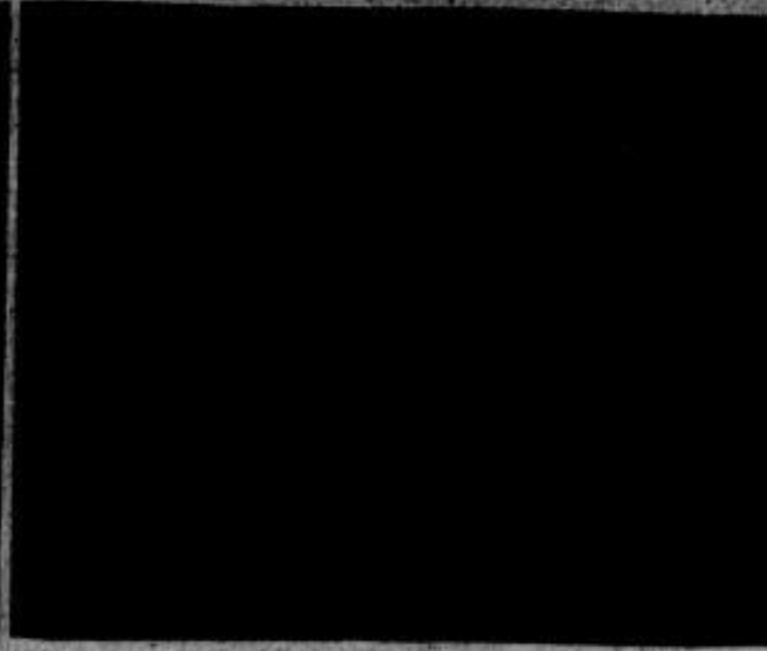
Seedienst nach Ostpreußen
 Dieser Tage wurde der Seedienst Swinemünde—Danzig—Ostpreußen mit dem neuen Motorschiff „Hansestadt Danzig“ eröffnet. Dieser neue Schnell-Seedienst wird vom Norddeutschen Lloyd betrieben (Pressephoto)

Kronprin
 will auf di
 Prias steh
 Info

Der Sägewer
 ihr
 Rechts:
 7. Jahrhun



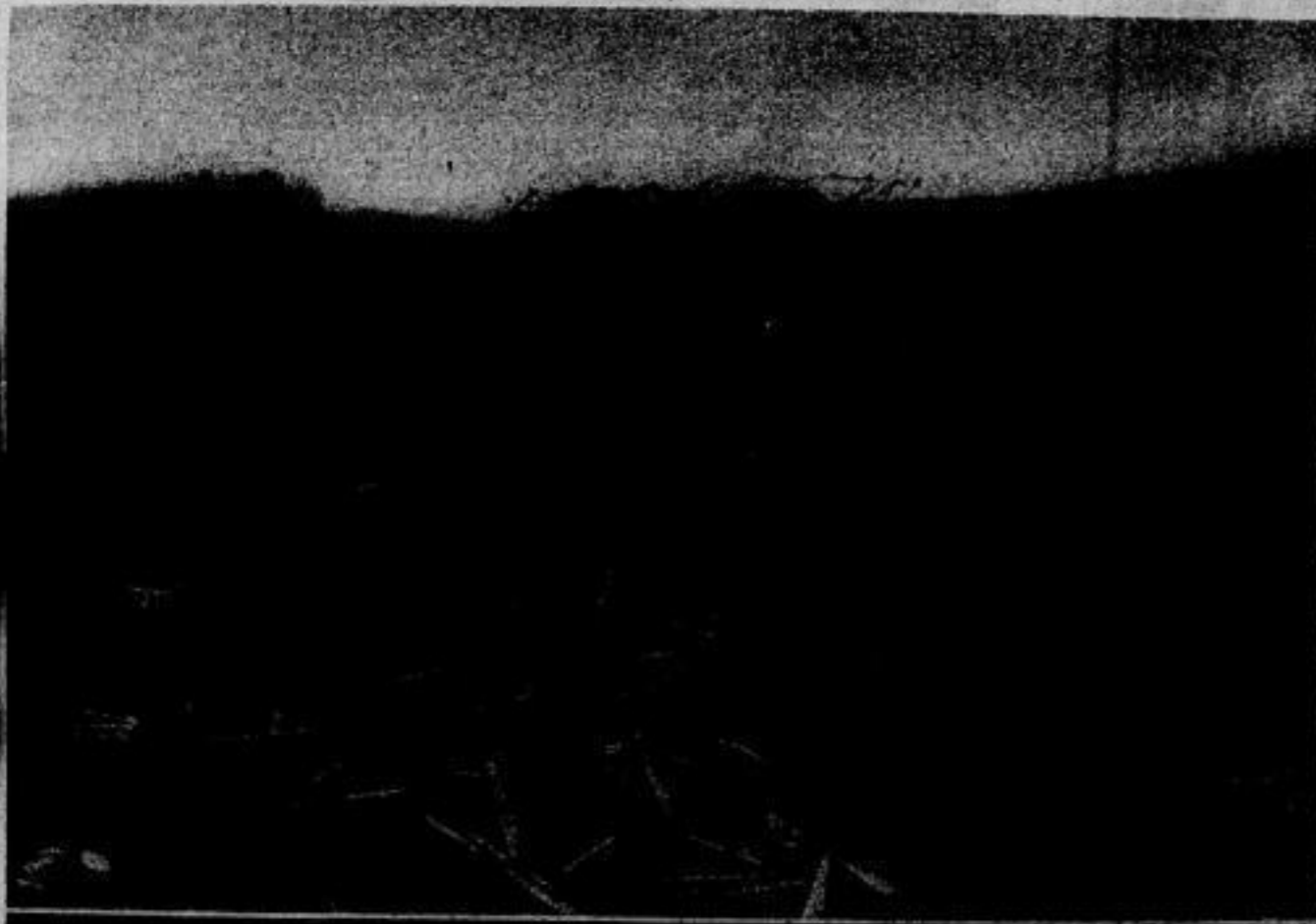
Kronprinz Frederik von Dänemark will auf die Thronfolge verzichten. Der Prinz steht im 28. Lebensjahre; er ist Infanterie- und Besoffizier (Pressephoto)



Großdeutsche Kundgebung im Lustgarten zu Berlin. Der erste Wiener Stadtrat Speiser spricht beim Besuch der „Typographia“ für die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland (Pressephoto)



Dr. med. Hugo Salus der bekannte Prager Schriftsteller, wurde 60 Jahre alt. Der feinsinnige Lyriker und Novellist ist durch zahlreiche Werke berühmt geworden (Pressephoto)



Eine starke Familie (D. P. P. Z.)

Der Sägewerkbesitzer Suttner und seine Frau aus Untermühlthal in Bayern können mit Stolz auf ihre 21 lebenden Kinder blicken. Das Bild zeigt das Ehepaar mit 16 seiner Kinder



Rechts: Ein Abraham-Santa-Clara-Denkmal. Dem berühmten Wiener Volksprediger des 17. Jahrhunderts wird in Wien, nahe der Stätte seines öffentlichen Wirkens, ein Denkmal gesetzt

Aus aller Welt

Links:

Der Schauplatz der Blitzschlagkatastrophe in den amerikanischen Marine-Munitions-Depots am Danarssee. Das gesamte Depot und 80 Häuser der Umgebung wurden vollkommen zerstört und ein Munitionslager im Werte von 40 Millionen Dollar vernichtet. Zahlreiche Menschen büßten bei der Katastrophe das Leben ein (Sennack)



Konsul in
ge Direk-
des Aus-
rialdirek-
ressephoto)

anien,
st schwer
ressephoto)

reußen mit
ieser neue
(ressephoto)

OTTO LILIENTHAL

Zum 30 jährigen Todestage des bekannten Flugtechnikers und Pioniers
der deutschen Luftschiffahrt (Bilder: O. HAECKEL)

Am 10. August sind drei Jahrzehnte vergangen seit dem Tage, an dem einer der Bahnbrecher des Flugwesens seinen Forscherdrang mit dem Tode bezahlte. Otto Lilienthal war am 23. 5. 1848 in Anklam geboren und hatte sich verhältnismäßig früh mit der damals noch vollkommen unerforschten Flugfrage beschäftigt. Theoretisch und praktisch suchte er die Entwicklung des Flugwesens zu fördern und sein Werk „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst“ erregte beim Erscheinen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berechtigtes Aufsehen. Otto Lilienthal, der als Ingenieur auf erfolgreiche Arbeiten zurückblicken konnte, benutzte jede ihm zur Verfügung stehende freie Minute, um der Lösung seines Lieblingsproblems, den Menschen das Fliegen zu lehren, näherzukommen. Konstruktionen verschiedener Art erbaute er und versuchte sie praktisch zu erproben. Besonders bekannt wurde er durch einen Schlagflügel-Apparat mit Schwungfedern und durch einen Doppeldecker, mit dem er eine Reihe gelungener Gleitflüge ausführte. Von seinem Lichterfelder Schlagflügel



Oben: Otto Lilienthal, Ingenieur und Flugtechniker

Mitte: Lilienthal im Gleitflug mit Eindecker von seinem Lichterfelder Hügel im Jahre 1896

Rechts: Das Otto-Lilienthal-Denkmal in Berlin-Lichterfelde

aus sowie auch in den Stöllener Bergen bei Rhinow, in der Nähe Berlins, führte er seine praktischen Versuche durch, die ihn zu immer höheren Leistungen anspornten. Leider sollte es dem unermüdeten Pionier nicht vergönnt sein, die Weiterentwicklung seiner Idee zu erleben, ein jäher Anfall setzte seinem Leben zu früh ein Ende. Am 10. August 1896 stürzte er mit seinem Flugzeuge in den Stöllener Bergen aus etwa 15 m Höhe ab und verunglückte hierbei tödlich. Die Trauer um das tragische Ende des hochgeschätzten Ingenieurs und Flugtechnikers war allgemein. Lichterfelde, wo Otto Lilienthal seit Jahren wohnte, ehrte sein Andenken durch Schaffung eines eindrucksvollen Denkmals. Auf der Spitze einer abgestumpften Pyramide, die vorn des Luftschiffers Büste trägt, steht eine beflügelte Jünglingsgestalt, den Blick zur Sonne gewendet und das alte Sehnen der Menschheit nach Beherrschung der Luft verkörpernd. Wie der Haros der alten Sage, dessen wächserne Flügel sich lösten und ihm den Tod brachten, als er sich in kühnem Fluge der Sonne näherte, so sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Haros als Pioniere der Beherrschung der Luft für ihre Idee gestorben. Unter ihren Namen, von der Menschheit unvergessen, wird der Name Otto Lilienthals als eines wagemutigen und unermüdeten Bahnbrechers stets an der Spitze stehen.

E. Sch.



In der
des
Bab.
Tag der
land im
hundert
als ein
Jahres
am Strau
Stimm
das Bab
niemand
des hier
aller Her
würden.
hochdeu
gehörte
1807 bis
Die 1600
Meter der
Felseninsel
aus der
Meter hoch
von rotem
sandstein
Sechsteilet
logischen
Insel, von
sagt: „Ork
ist die Kant
das sind Fan
50 Kilomet
fernt liegt
an der de
ihrem 3978
Oberland m
Umfang z
Beide Land
Fahrstuhl
kleiner län
der 1,9 Mil
Lage macht
Trennung
einen 4 bis
dem Jahre
die Düne,

Helgoland

In der Zeit vom 8. bis 9. Juni feiert Helgoland das Fest seines 100jährigen Bestehens als Bad. Als Hauptfesttag ist der 9. August, der Tag der Übergabe Helgolands an Deutschland im Jahre 1890, vorgesehen. Ein Jahrhundert ist im Strom der Zeiten dahingegenströmt, als einst der Seemanns- und Schiffbauern Jakobus Andriessen Stemann die ersten Badegäste am Strande Helgolands aufnahm. Als Stemann unter den beschiedenen Verhältnissen das Bad Helgoland gründete, da es ja wohl niemand unter der Bevölkerung der Insel, daß hier einmal jährlich 30000 Personen und aller Herren Kinder als Badegäste auftraten würden. Helgoland, das im 18. Jahrhundert hochdeutsch noch Heiligland genannt wurde, gehörte früher zu Dänemark und war 1807 bis 1890 im englischen Besitz.

Die 1600 Meter lange und 500 Meter breite, gradbewachsene Felseninsel steigt fast senkrecht aus der Nordsee 28 bis 58 Meter hoch auf. Schichten von rotem und weißem Sandstein und aus blaugrauen Schiefersteinen bilden die geologischen Bestandteile der Insel, von der das alte Wort sagt: „Ork ist das Land, rot ist die Rant, weiß ist der Sand, das sind Farben von Helgoland.“ 50 Kilometer vom Festlande entfernt liegt diese einsige Felseninsel an der deutschen Nordseeküste mit ihrem 3978 Meter umfassenden felsigen Oberland mit 500 Häusern und dem 900 Meter Umfang zählenden Unterland mit etwa 70 Häusern. Beide Landteile sind durch eine Treppe und durch einen Fahrstuhl verbunden; am Unterland befindet sich ein kleiner künstlicher Hafen. Das berühmte Seebad liegt auf der 1,9 Kilometer östlich der Insel gelegenen Düne; seine Lage macht es zu einem der kräftigsten Seebäder. Die Trennung des Bades auf der Düne vom Unterland durch einen 4 bis 5 Meter tiefen Meeressarm besteht erst seit dem Jahre 1721. Durch krablenförmige Dünendünen ist die Düne, auf der sich die Badeplätze und das Luftbad,



Ober:
Blick auf das Kurhaus Helgoland vom Hafen aus
(Technophot.)

Links (Oval):
Helgoländer Fischer
(Photostat)

auch Restaurants befinden, gesichert. Ein stimmungsvoller kleiner „Friedhof der Heimtosen“ liegt ebenfalls auf der Düne, die an ihrer Ostseite seit 1914 auch ein Denkmal für die bei Helgoland untergegangenen Angehörigen der Marine aufweist. Die 59

kleine große Insel hat friesischer Einwohner, deren Haupterwerb die Fischerei ist, rein deutschen Stammes. Die Erwerbung Helgolands 1890 hat Deutschland teuer bezahlen müssen. Wenn Helgoland auch strategisch ungeheuer wichtig war, mußte Deutschland doch die reichsten ostafrikanischen Kolonialgebiete dagegen eintauschen, die Bismarck eben erst der jüngsten Weltmacht einverleibt hatte. Auf Grund des Vertrages vom 1. Juli 1890 trat Deutschland das Somaliland mit Uganda und Namibia, fast ganz Sansibar sowie Pemba und Witu an England ab. — Auf dem Unterland liegt neben dem Gemeinde-

haus, Kurhaus und Postgebäude das mit einer biologischen Anstalt und Aquarium verbundene Nordseemuseum, eine mit zahlreichen Seltenheiten ausgestattete Sammlung, auch die ornithologische Station mit einer Sammlung der auf Helgoland beobachteten 400 Vogelarten (meist Zugvögel). In den ehemaligen Kasernenbauten des Unterlandes befindet sich heute ein Rinderheim. Am Südstrande des Unterlandes steht ein Bästendenkmal Hoffmanns von Fallersleben, der im Jahre 1841 auf Helgoland das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ dichtete. Vom Oberland, dessen größter Teil einst militärischen Zwecken diente und daher streng abgeschlossen war,

Links:
Blick auf das Unterland von Helgoland
(Sennecke)





Links:
Die Nordspitze Helgolands mit dem „Nathurn“ (Photothek)



Unten:
Das Wohnhaus des Dichters Hoffmann von Fallersleben, in dem er 1841 „Deutschland, Deutschland über alles“ dichtete (Photothek)

hat man allenthalben schönen Ausblick auf die zerklüfteten Felsen des Abhanges. Besonders schön ist die Aussicht vom Saturn (Südhorn) und vom Nathurn (Nordhorn); bei letzterem besonders gegen Sonnenuntergang. Südlich davon liegt in der Nähe der 58 Meter hohe Lummensfelsen, auf dem im Mai und Juni Tausende von Lummern brüten und ihre weißen Spuren hinterlassen. Helgolands Jubiläumsfeier wird zweifellos eine sehr große Zahl von Freunden der schönen Insel dort zusammenführen. E. Sch.



Ueberschwem
der Ziethe b

Unser Bild zeigt Gegenden, in de wasser sonst ab kann ist, in die strophon-Somme verschont blieb. Ziethe, ein Grabenbächlein in Anhalt, trat Ufer und setzt hundert Morgen und Rübenacker

Humor und Rätsel

Sanft gebettet

„Freund Müller hält es aber nirgends lange aus! Erst war er Buchhändler, dann vertrieb er medizinische Artikel, darauf reiste er in Textilsachen, und was treibt er jetzt eigentlich?“
„Er hat sich auf Stachelndraht gelegt!“

Mißverständnis

Hauslehrer: „Fris, nenne mir den größten Fluß in Kalifornien!“
Schüler: „Die — der —“
Hauslehrer (nachhelfend): „Sacramento!“
Mutter (die zugehört hat): „Aber, Sie müssen doch nicht gleich so fluchen, wenn der Junge mal etwas nicht weiß!“

Kinder mund

Eante: „Na, Frischen, was hat Papa denn gesagt, als ich gestern abend noch so spät ankam?“
Frischen: „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!“

Noch schlimmer

„Ich muß meine Köchin kündigen, Frau Doktor, die versteht gar nichts!“
„Ich meine auch; die versteht alles besser!“

Sicheres Zeichen

„Heute abend ist mein Nachbar Meyer zu Hause!“
„Wieso wissen Sie das?“
„Weil man nur seine Frau hört!“

Boshaft

„Da drüben geht der Meyer, dessen älteste Tochter sich soeben verlobt hat!“
„Wer ist der Glückliche?“
„Der Meyer!“



„Ja, warum betteln Sie, wenn Sie doch arbeiten können!“
„Das Betteln kann ich eben besser!“

Silberrätsel

al ba bart bee bek beth bi de des di din e ei ei co en erb gen gi he heim im lo lon la lai ler li licht mann mel na nach nel nem ni ni nord peg re rog ri sa scho se sen ser stan ta tat tra tros tin ver wands ze. Aus diesen Silben bilde man 22 Wörter folgender Bedeutung: 1. Norddeutsche Stadt, 2. Schmachhafte Gartenfrucht, 3. Getreideart, 4. Europäischer Staat, 5. Ein durch ein Volkslied zum Charlatan gestempelter Arzt, 6. Hervorragender Kampflieger im Weltkriege, 7. Bekanntester deutscher Komponist, 8. Stadt in Thüringen, 9. Atmosphärische Lichterscheinung, 10. Bedeutender italienischer Komponist, 11. Bekanntster Heerführer im Weltkriege, 12. Stadt am Rhein, 13. Nahrungs- und Genussmittel, 14. Alte Silbermünze, 15. Schwimmvogelart, 16. Wassergeist, 17. Bezeichnung eines kleinen Leiboots, 18. Name mehrerer römischer Kaiser, 19. Weiblicher Vorname, 20. Nebenfluß des Rheins, 21. Griechischer Göttertrank, 22. Turngerät. Die Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, nacheinander gelesen, ergeben ein merkwürdiges Sitat. (ch = 1 Buchstabe).

Magisches Quadrat

R	e	i	s
S	a	a	r
P	a	p	a
S	e	i	t

Die Buchstaben der Figur sind so umzustellen, daß aus ihnen vier andere Wörter entstehen, die, von oben nach unten und von links nach rechts gelesen, folgende Bedeutung haben: 1. Delphische, 2. Tyrisches Musikstück, 3. Stadt in Italien, 4. Fellart.

Unterschiedlich

’s ist von Fleisch und Bein; —
Wirf ein l hinein — wirds ein Wasser sein!

Auflösung der Rätsel aus der vorletzten Nummer:

Magisches Kreuz: Koffin, Masuren, Spirale. Silberrätsel: Jahrhundert, Urania, Nickel, Gilbert, Georg, Erzgebirge, Spitze, Elisabeth, Hofer, Rembrandt — Jung gelehrt — alt gelehrt. Sprichworträtsel: Es ist leichter gut reden, als gut zu hören.

Druck und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 11 / Schriftleitung: Max Giese, Berlin-Neukölln (Verantwortl. Redakteur) und Gustav Hochstetter

des Osnabrück
Ein v



lands mit
(Photothek)

Dichters
lersleben,
Deutseh-
ber alles"
(Photothek)

co en erd
na nach
r stan ta
wilde man
e Stadt,
ropäischer
empelster
e, 7. Be-
n, 9. At-
alienischer
12. Stadt
e Silber-
17. Be-
rerer rö-
nfluß des
rät. Die
einander
enswertes

rat
uchstaben
find so
, daß aus
r andere
entstehen,
oben nach
von links
nde Be-
ge, 2. Py-
n Stalien,

ch
Bein; —
birds ein

Eragebirge.
det.
Schiffstetter



**Ueberschwemmungsgebiet
der Ziethe bei Cöthen**

Unser Bild zeigt, daß selbst Gegenden, in denen Hochwasser sonst absolut unbekannt ist, in diesem Katastrophen-Sommer nicht verschont blieben. Die Ziethe, ein harmloses Grabenbächlein bei Cöthen in Anhalt, trat über die Ufer und setzte mehrere hundert Morgen Getreide- und Rübenacker unter Wasser



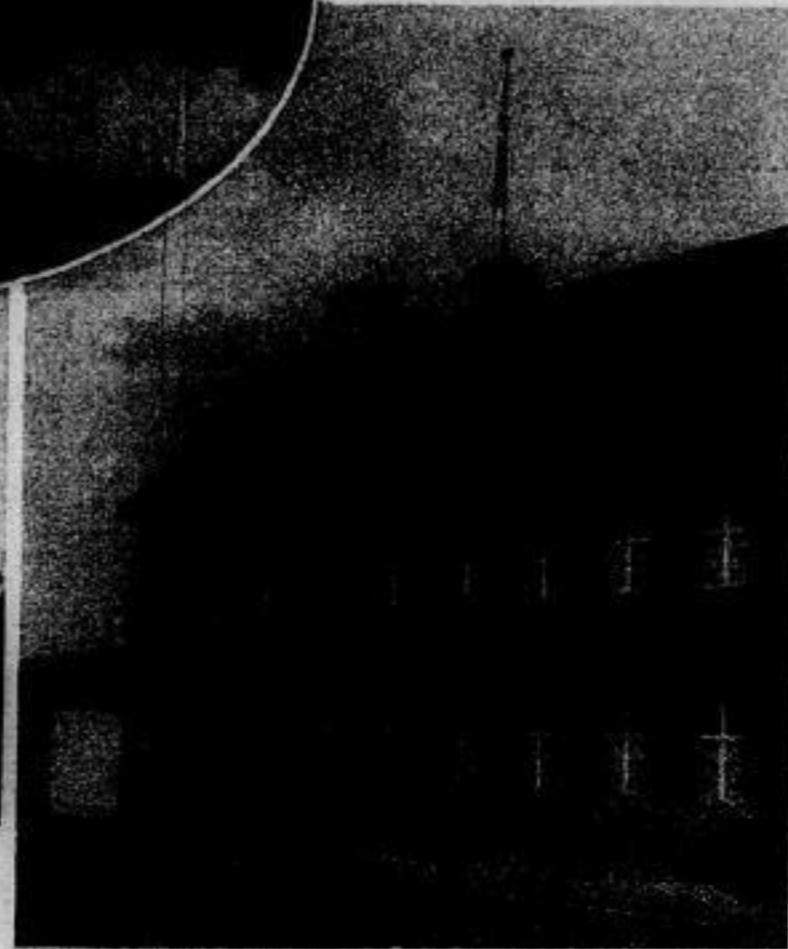
Ein Bier-Bovist. Fundort Forst Althaldensleben b. Magdeburg. Gewicht 1050 Gramm, Breite 34 cm. Höhe 19 cm. Gefunden am 15. 7. 26

(Phot. v. Förster Ulrich)

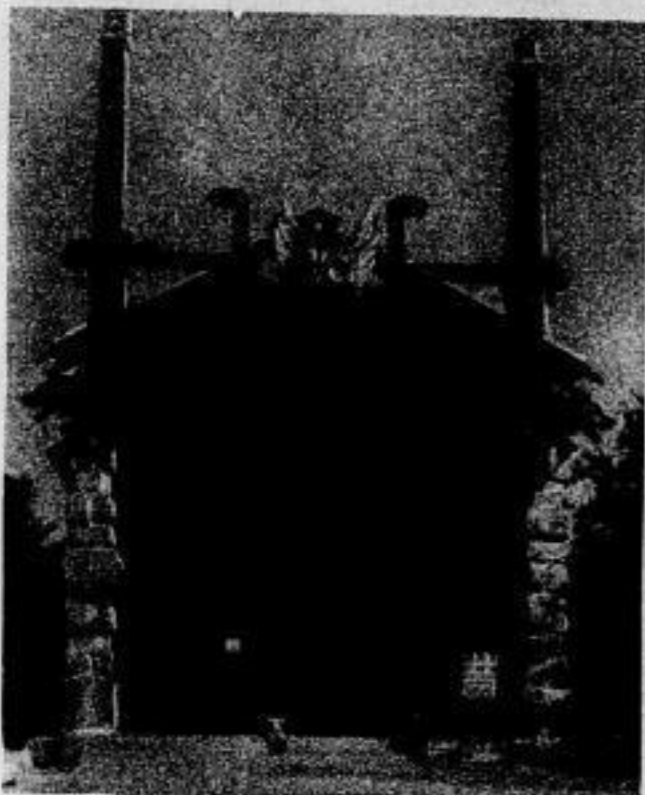
Links (Oval):
Von der Ueberschwemmung in Hillersleben bei Magdeburg. Kr. Neuhaldensleben
(Phot. v. W. Mehling)



**1. Gauschwimmfest
des Osnabrücker Turngaues in Schüttdorf in Hannover**
Ein wohlgelungener Sprung vom 3-m-Brett
(Phot. Löhnberg)

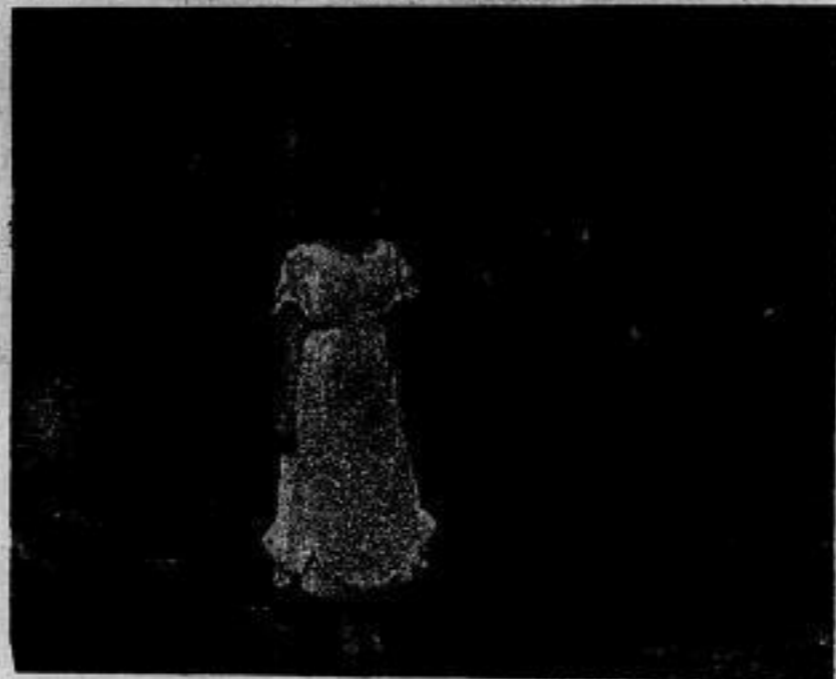


Die neue Stadthalle in Cöthen in Anhalt, mit Unterstützung der Stadt und des Kreises Cöthen von der Aktien-Brauerei Cöthen errichtet. Vornehmste und größte Vergnügungstätte im weiten Umkreise, mit 1200 Personen fassenden Saal und einer nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten Bühnenanlage (Rundhorizont, Farbenlicht usw.)



Links:
**25 Jahre
Walpurgishalle**
Die allen Harsbeschauern wohlbekannte Sagenhalle auf der Höhe des Hexentanzplatzes konnte dieser Tage ihr 25jähriges Bestehen feiern. Das in altgermanischem Stil gehaltene Blockhaus wurde von dem Architekten Behring erbaut. Prof. Hermann Hendrich schmückte das Gebäude mit Gemälden aus der Faustsage (Pressephoto)

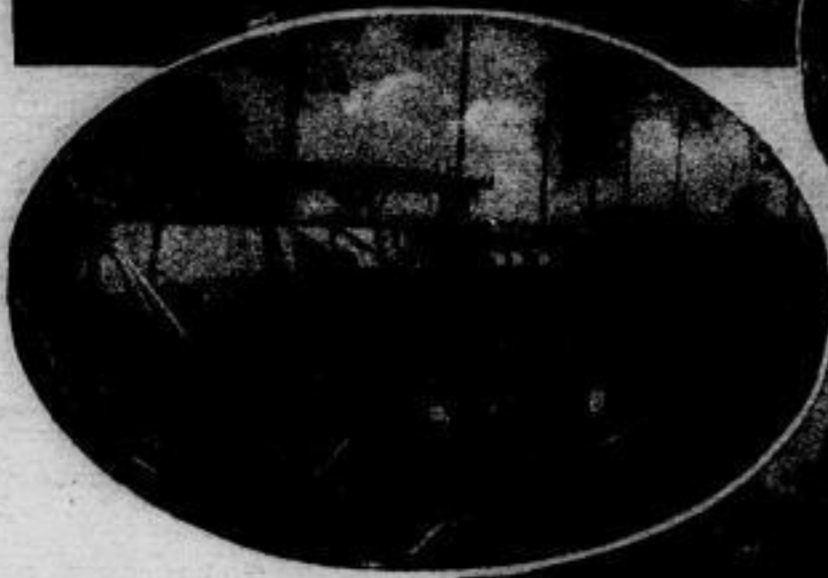
Rechts:
**„Jean Pauls
Verklärung“**
In Wunsiedel (Fichtelgebirge), dem Geburtsort Jean Pauls, fand auf der Naturbühne Luisenburg die Uraufführung des Festspiels „Jean Pauls Verklärung“ statt (Pressephoto)



Vom 1. Juni bis 30. Juni 1925
 Schenkung der ...
 bei der ...
 (St. Freiburg)



Unten rechts (Oval):
 Die von Schinkel erbaute neue Wache Unter
 den Linden in Berlin, die neben Berka, der
 Rheininsel Lorch usw. auch als Erinnerungs-
 stätte für die Kriegsgefallenen vorgesehen war,
 soll nunmehr zu einer Gedenkhalle für die
 verlorenen Gebiete ausgebaut werden
 (Pressefoto)



Oben und rechts:
 Nach der Wirbelsturmkata-
 strophe in Grünau bei Berlin,
 bei der eine Frau getötet und
 zahlreiche Personen verletzt
 wurden

Unten:
 Das Geburtshaus des
 alemannischen Dialektdichters
 Johann Peter Hebel in Hausen
 im Wiesenthal. In Kürze jährt
 sich der Todestag des Dichters
 zum 100. Male (Pressefoto)



Unten:
 Wirbelsturm am Rhein
 Durch einen Wirbelsturm
 wurde im Rheinhafen Karls-
 ruhe ein elektrischer Kran
 auf ein Bureaubäude und
 einen mit Holz beladenen
 Schleppekahn geschleudert,
 das Schiff sank sofort, zwei
 Kranführer wurden schwer
 verletzt (Pressefoto)



Einz
 Bisch

Dies
 manisch
 des Am

Erchein
 Bezugsp
 Haus hat
 wöchentl
 Sonntags
 Zeitungs

Mr

Donners
 worden.

Blä
 diesem
 stattfind
 Parteien
 offiziell

* J
 nachweis
 losen un

* T
 nerstag
 mons tr
 schluß T

* J
 mehrfad
 rifa; le

Br
 an den
 frage fi
 Abbruch
 bund.

Die
 „Levlat
 des Dö

* J
 schaftsa
 Sieben

* J
 Zimme
 Trümm

Zu
 überliche

trages
 rüstung
 Rüstun
 deutsch
 vertret
 maß i
 ten des
 stimm
 einer
 von d
 schwer